

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungssachen  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Z. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 144.

Montag, 25. Juni 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme des Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Voranmeldung, durch unsres Lesers frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Postfiliale vierstündiglich 3,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermines sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraußen zu bezahlen; eine Gewissheit für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Auschnitts-Säule (7 Silben) 20 Pf.; Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und unbilligerer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühre 20 Pf. Fest Tarife. Gewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Sitzungs- und Geschäftsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verkäufer oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung, der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlog: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenredaktion: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Ablieferung von Bronze-Glocken und Zinnorgelpfeifen pp. betr.

In den Fällen, in denen eine Ablieferung der beschlagnahmten Gegenständen zu der vorgeschriebenen Zeit und an die in Frage kommende Sammelstelle nicht rechtzeitig geschehen konnte, kann nunmehr eine Ablieferung in Großenhain, Sammelstelle Firma Broermann, Weststraße 26

am 28. Juni 1917, vorm. 8—3 Uhr und  
am 29. und 30. Juni, vorm. 8—12 Uhr

erfolgen.

Großenhain, am 24. Juni 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Griechkartenausgabe.

Die Ausgabe der Griechkarten auf die nächsten 4 Wochen erfolgt am Mittwoch, den 27. Juni 1917, nachmittags von 14—6 Uhr

in der Polizeiwache.

Die Ausweiskarten sind bei Entnahme der neuen Karten unabdingt mitzubringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Juni 1917.

## Deutschland und Sachsen.

Riesa, den 25. Juni 1917.

\* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten Kollegiums am Dienstag, den 26. Juni 1917, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsabschluss, 2. Nachtrag zur Gasversorgung betraut. 3. Entschließung, Ablehnung des Stadtratsmandats seitens des Herrn Stadtratsvorsitzenden Richter. 4. Vorschläge zur Bezirksvorsteherwahl. 4. Mittellungen. — Nichtöffentliche Sitzung.

\* Beurkundet. In das hiesige Kraufenhaus wurde am Freitag der Arbeiter Dittrich aus Strehla eingeliefert, der in der Gröbaer Kistenfabrik mit der linken Hand in die Arbeitslöhne geriet, wobei ihm vier Finger abgerissen wurden.

\* Glockenabschiedsfest. Am gestrigen Sonnabend fand die Abschiedsfeier für unsre Glocken statt, die dem bedrängten Vaterland geopfert werden sollen. Sie war verbunden mit den Gottesdiensten, die in der Klosterkirche um 8 Uhr und in der leider nur mäßig belebten Trinitatiskirche um 9 Uhr abgehalten wurden. Die Predigt in beiden Gottesdiensten hielt Herr Pfarrer Friedrich. Aufmerksam an die Bedeutung des Sonntags als des Johannes-tages und des Tages vor dem 25. Juni, des Tages der Überreichung des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses im Jahre 1530, behandelte er auf Grund des Bibelwortes Ap. 13, 18—20 (eines der für diesen Sonntag vorgeschriebenen Prediktions) das Thema: „Der Segensdienst, den uns unsere Glocken haben leisten sollen, ein Johannestag, ein Lutherdienst und ein Johannisfesttag“ und nahm dabei Bezug auf die Inschriften der Glocken und auf die Bedeutung ihres Läutens. — In dem Gottesdienst der Trinitatiskirche sang das Kirchenchor das Mendelssohnische „Wirt dein Anliegen auf dem Herrn.“

\* Ernteaussichten. Aus Berlin wird gemeldet: Die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regen haben die Ernteaussichten in Deutschland so gefestigt, daß sie in Südw. und Westdeutschland als geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Die vereinzelt bestehende Gefahr, daß bei Regen bei langerem Aufhalten des Durrs der Roggen noch geworfen wäre, ist jetzt überall beseitigt. Brotsorte, besonders Roggen, steht nicht dicht, und die Körnerbildung hat gut angelegt. Hafer und Gerste haben fast überall einen vorzüglichen Stand. Die warmen Regen kommen am meisten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in Blüte stehen und zur Körnerbildung ausreichende Feuchtigkeit brauchen. Die Frühkartoffeln stehen bereits überall in Blüte. In Südw. und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der Anfangs-Hilfe zu erwartenden Frühkartoffelernte recht günstige Erträge. Die überall im Gang befindliche Kartoffelernte ergibt einen weit über den Durchschnitt stehenden Ertrag. — Die hier noch immer anhaltende Trockenheit läßt uns für die hiesige Region leider nicht mit den gleichen guten Hoffnungen der Ernte entgegenkommen.

\* Beischlagsnahme der Gerstenenernte. Mit Rücksicht auf die bereits beginnende Gerstenenernte gibt das Kriegsernährungsamt bekannt: Durch die neue Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 ist die Gerste allgemein beschlagahnhmt. Es können also von den Landwirten nicht wie im abgelaufenen Jahre bestimmte Mengen zurückgehalten oder freihändig veräußert werden, auch nicht zu Saatzwecken. Der Handel mit Saatgerste wird durch die in der Reichsgetreideordnung vorbehalteten, demnächst erscheinenden Verordnung über den Verkauf mit Saatgut geregelt werden. Bezüglich der Sommergerste, insbesondere wegen der den Landwirten zu eigenem Gebrauch überlassenen Menge, werden ebenfalls noch besondere Bestimmungen ergehen.

\* Beschlagsnahme von Billardbänden. Am 25. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle gebrauchte und ungebrauchte Gummi-Billardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustande beschlagahnhmt wird, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Billardrennen oder Leinen von Billardrennen befindet oder nicht. Trotz der Beschlagsnahme ist die Benutzung der Billardbände in Billardrennen zum Zwecke des Spiels erlaubt. Ebenso ist die Herstellung und

Baugewerken, Dachdecker, Glaser, Klempner, Maler, Schlosser, Tischler, Töpfer und Ofenfeuer, Schwarzwärmäurer und Zimmerer, die im laufenden Jahre — vom 1. Juli dieses Jahres bis 1. Juli 1918 — bei Vergabe von Unterhaltungsarbeiten an sämtlichen städtischen Gebäuden Berücksichtigung finden wollen, werden hiermit aufgefordert, sich ein entsprechendes Angebotsformular im Stadtbauamt abzuholen und ausgefüllt bis Sonnabend, den 30. Juni 1917, vormittags 10 Uhr wieder dahin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht angenommen.

Die Auswahl unter den Bewerbenden und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehaltet.

Gewerken, die nicht mindestens seit einem Jahr ihr Gewerbe in Riesa selbstständig betreiben, bleiben außer Betracht.

Der Rat der Stadt Riesa, den 25. Juni 1917.

## Plaumenverpachtung.

Die diesjährige Plaumennutzung soll nächsten Donnerstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr im hiesigen Gasthof öffentlich verpachtet werden. Bedingungen werden zuvor bekannt gegeben.

Mergendorf, den 25. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Zahlen das Heldentum deutscher Freiheit und Söhne, und höher schlägt jedes deutsche Herz in dem solzen Bevochtlein; es wird geschafft! Bürger aller Partien und Berufe! Bringt untenen Helden stolz Dank und Anerkennung zum Ausdruck, und ehrt euch selbst durch eine Gabe an die U-Boot-Siede, die für die U-Boot-Besatzungen und für Marine-Angestellte, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, sowie deren Familien Verwendung finden wird.

Die Verteilung von Web-, Wirk- und Strickwaren, die der Reichsbefreiungsstelle zugewiesen ist, erfolgt ebenfalls durch die Reichsbefreiungsgesellschaft an Fabrikanten und Großhändlerverbände, die die überwiegende Menge den Verbrauchern zuführen. Nach einer Zusammenstellung, die die Reichsbefreiungsstelle jetzt veröffentlicht, erfolgte bis 15. Juni 1917 folgende Verteilungen: An 41 Verbände 72 558 199 Mark, an Kommunen 156 500 Mark. Strümpfe sind an die Gemeinden bisher für 4 200 000 Mark geliefert worden.

\* Der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Freiheit“ (Seine Majestät König Friedrich August) hält Sonntag im Gewerbehaußnale in Dresden seine 33. ordentliche Landes-Hauptversammlung ab, auf der 115 Verbände durch Abgeordnete vertreten waren. An Kriegunterstützungen hat die „Sächsische Freiheit“ in den drei Kriegsjahren die Summe von 189 353 Mr. geleistet. 57 über 25 Jahre bewährte Freiheit in verschiedenen sächsischen Verbänden wurden einstimmig zu Landes-Ehrenmitgliedern ernannt. Annahme fand u. a. ein Antrag des Bergwerksverbandes Mittel-Elbe, eine Lichtbiller-Reihe über die Leistungen der Freiheit-Verbände zusammenzustellen und den dazugehörigen Vortrag bearbeiten zu lassen. Als Ort der nächsten Landeshauptversammlung wurde Dresden gewählt.

\* Berliner Liste. Eingegangen ist die am 23. Juni 1917 ausgewogene Sächsische Berlinliste Nr. 420, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt.

\* Leipzig. Von der Gendarmerie wurde eine Händlerin aus Chemnitz beim unbefugten Aufbau von Lebensmitteln in der hiesigen Gegend angehalten und zur Anzeige gebracht. Man fand in ihrem Besitz mehrere Pfund Butter, 15 Pfund Käse, ein Stock Gier, 10 Pfund Linsen vor. Sie war im Begriff, die unbefugterweise aufgetauchten Waren nach Chemnitz zu schaffen, um sie dort zu noch höheren Preisen zu verkaufen.

\* Dresden. Zum Vultmord bei Otschütz teilt die Dresden-Polizeidirektion noch folgende Einzelheiten mit: Die Leiche der kleinen Else Löhrmann lag im hohen Weidewald. Das Gesicht war von Blut befleckt, das aus Nase und Mund ausgossen war. Außerliche Verletzungen waren nicht zu sehen. Die Beigabenverhöre, die noch im Laufe des Nachmittags und abends vorgenommen wurden, ergaben vorläufig folgendes Bild: Die Else Löhrmann verließ vormittags das elterliche Haus, um einem Kriegsgefangenen namens Jean Durocher, der in nächster Nähe des tragischen Feldes seit früh 8 Uhr Kirchen pflichtete, das Frühstück zu bringen. Nach Angabe dieses Franzosen soll das Mädchen nur wenige Minuten bei ihm verweilt sein. Um 11 Uhr angeliefert will ein Junge — derelke, der bei der Auffindung der Leiche zugegen war — die Else und einen Unbekannten in der Nähe des Tatortes gesehen haben. Der Unbekannte soll das Mädchen gebeten haben, ihm Kindern zu besorgen, und der Junge sah, daß er in sein Geldtäschchen griff. Die Else Löhrmann ging dann nach der Angabe des Jungen zu dem Baum, auf dem der Kriegsgefangene Durocher enterte, und holte aus einem dort stehenden Korb Kleidchen. Als der Junge nach einer Zeit wieder nach der tragischen Stelle hinauf, konnte er die Else nicht mehr gewahren, wohl aber will er den Kopf des Unbekannten an jener Stelle über die Getreideähren emporragen gesehen haben, wo später die Leiche gefunden wurde. Die Angaben des Knaben, die in Betracht seiner Jugend sehr vorsichtig aufzunehmen sind, erhalten eine gewisse Bestätigung dadurch, daß in der Rocktasche des Mädchens zwei Fünfpfennigmünzen und ein Pfennigstück gefunden wurden und die Mutter des Kindes versichert, daß die Kleine kein Geld besessen habe. Der Junge berichtet den Unbekannten wie folgt: Sehr groß, blaue Bluse, wie sie Schlosser tragen, vermutlich blau und dunkle Hose, vermutlich 18 bis 20 Jahre alt. Auffallend ist, daß um 8 Uhr ein großer Mann in blauem Jackett auf dem Wege nach Görlitz gesehen worden sein soll. Es ist nicht

als Bestandteil eines Billards oder zur Ausbesserung eines Billards verhüttet oder geliefert wird. Dagegen ist das Herausnehmen der Billardbände aus Billarden oder Teilen von Billarden, sowie die Veräußerung oder Versicherung der herausgenommenen Billardbände oder von Billardbänden in Teilen von Billarden nur nach ausdrücklicher Einwilligung der Arzels-Werkstatt-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zulässig. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

\* Erntevorschau der besonderen wichtigen Feldfrüchte. Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Feldfrüchte bilden die Grundlage unserer Erntepolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in großen Zügen ein eingetretener vorläufiger Überblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um diesen notwendigen Überblick so reich wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat, wie bereits im vorigen Jahre, eine Erntevorschau der für die Volksernährung besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Diese findet für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Buckwheaten, Rüben, Kohlrüben, Herbstsalaten, Möhren und für Weizkohl Ende September und Anfang Oktober statt. Das Kaiserliche Statistische Amt soll bis zum 1. August beziehungsweise 1. September und 1. Oktober im Beisein der Zahlen der Vorsitzung sein. Die Durchführung der Erntevorschau wird in der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertreter aus dem Landwirtschaftskartätschareträge festzustellen sind. Die gesamten Erntemengen sind dann auf Grund der Angaben der vor kurzem angeordneten Ernteflächenberechnung zu berechnen.

\* Reichskommission. Herr Geheimer Rat Dr. Beutler, der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, ist vom Reichskanzler auch zum Reichskommissar für Fassbundwirtschaft bestellt worden. Der gleichzeitige Teil dieser Fassbundwirtschaft wird von der Kriegswirtschaftsgesellschaft, Geschäftsaufteilung der Reichsbefreiungsstelle, besorgt werden. Am 18. Juni 1917 hat die erste Sitzung bei der Kriegswirtschafts-Altingergesellschaft gebildeten Arbeitsausschusses für Fassbundwirtschaft stattgefunden, in dem neben Vertretern der Behörden auch Vertreter alter interessierter Kreise, der Fabrikanten, Händler und Verbraucher, vertreten sind. In dieser Sitzung wurden die demnächst zu ergreifenden Maßnahmen, insbesondere eine zu erlaufende Bekanntmachung über Fassbundwirtschaft und Beschlagsnahme, beraten. Nach den Erklärungen des Herrn Reichskommissars soll Fassbund und Fassbundition, soweit möglich, durch behördliche Maßnahmen unbehelligt bleiben; die Erfassung der benötigten Fässer ist im wesentlichen im Interesse der Fässer brauchbare Kriegswirtschaften in erster Linie auf vertragliche Weise beabsichtigt, von Entgeltnungen soll, soweit tunlich, Abstand genommen werden.

\* Die Zeitschrift „Kriegererziehung“, herausgegeben unter Mitwirkung der amtlichen Beratungsstellen für Kriegererziehung vom Bunde Deutscher Gelehrten und Künstler und dem deutschen Bund Heimatshut, von der bisher zwei Nummern erschienen sind, liegt auf der Königlichen Amtshauptmannschaft in Großenhain zur Einsichtnahme aus. Die Zeitschrift behandelt als Vermittlerin und Beraterin alle künstlerischen Fragen, die bei Erziehung unserer gefallenen Krieger durch Grabmale, Gedenktafeln, Denkmäler, Heldenbilder oder in anderer Form an die Beteiligten herantreten. Ein Beiblatt enthält eine Reihe antregender Abbildungen.

\* Als Ehrentag unserer U-Boot-Helden soll der 7. und 8. Juli im ganzen Königreiche Sachsen begangen werden. In dem gewaltigen Volksfesten unserer Tage hat die Tätigkeit unserer U-Boote einen neuen Abschluß eingesetzt, und mit diesem Ernst und aufgerader Entschlossenheit steht unser deutsches Volk hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit so staunenswerte Erfolg gegen die U-Boote unserer Feinde führen. 78 100 Tonnen im Februar, 80 100 Tonnen im März, 1 000 000 Tonnen im April. Bewundernd erkennen wir in diesen

gewohntlich, daß die Angaben des Mandanten den Tabellen entsprechen und daß der Unterkunftsliste in der blauen Bluse der Züchter ist. Alle Meldungen und Mitteilungen sind zu richten an die Staatsanwaltschaft, an die Landespolizei oder an die Landespolizei in Dresden Schloßstraße 7. — Die Kriegsministerialbüro, die in den letzten Minuten hier und in der Umgebung einen erheblichen Zustand angenommen hatten und sogar in einem Willen zur eigenen Stellungnahme bestreben führten, die Gunst von Arbeitern in der Wirtschaftswirtschaften, haben, wie der Dr. H. mitteilt, zum Teil ihre Auskunft erhalten.

Hannover. Gehörte Regierungsmengen sind hier und in der Umgebung niedergestiegen, wodurch die Gefahren für die Genossen deutlich worden sind. Eine öffentliche Aussiedlung zum Flughafenrichter steht der Stadt an der geplanten Bevölkerung. Es steht dabei darauf hin, daß der Mangel an Leber und Schuhwaren im kommenden Winter sehr groß sein wird. Den Schuhwarendienst kann nur ein ganz geringer Teil des Friedensverbrauchs annehmen werden. Die Bevölkerung des Stadtteils, schon jetzt einen Notstand an Schuhern für den Winter zu beobachten, seien bisher erfolglos gewesen.

Mittweida. Bei einem kleinen Einwohner wurden in heiter Wohnung 119 Pfund Brot vorgefunden, das er seinem Haushalt gehoben hatte. Die Untersuchung ergab, daß außerdem gegen zwei Tausend Mehl nach und nach aus der Backstube entwendet worden waren. Mit dem gestohlenen Mehl wurde ein schwunghafter Handel getrieben.

Chebniitz. Die Spargelversorgung hat ein drittes Mal gefordert. In der Nacht zum Sonnabend ist der Kellner Häger an den Folgen der Verfolgung im katholischen Rückwald-Krankenhaus verstorben, nachdem zwölf Jahre alte Tochter Gertrud und seine Verwandte, Frau A.mann aus Zwischenau, aus der gleichen Ursache vom Tage erkrankt worden waren.

Bap Elster. Hier ist der Zugang fortgesetzt aufgegründet. Er übertrifft den stärksten Ausgang in den letzten Friedensjahren. Die Zahl 7000 an Flüchtlingen ist bereits überschritten.

Guben u. s. Durch ein Großfeuer wurde in der Nacht zum Sonnabend das Schülengymnasium bis auf die Umlaufungsmauer vernichtet. Ein Teil des Mobiliars konnte nicht mehr gerettet werden, ebenso sind dem Feuer drei Biegen zum Opfer gefallen.

Wurzen. In der Kirchschmiede wurden große Weih- und Geschleißstäbe errichtet. Diese ausgeführt zu haben, werden ein Verwaltungs- und ein Gastwirt beschuldigt.

Leipzig. Wie allorten in Deutschland, dat nun auch in Leipzig und Umgebung die Abnahme und Abgabe der Kirchenglocken zum Schutz des befreiten Vaterlandes begonnen. Am Johannistag fanden in den Gemeinden gottesdienstliche Abschiedsfeiern statt. Von rund 50 Geschäften Leipziger Kirchen bleibt nur das der Thomaskirche mit der 1477 gegossenen, 5100 Kilogramm schweren, künstlerisch herlich versierten Gloriola erhalten. Außerdem ist noch einzelne Glocken der Nikolai- und der Marienkirche sowie der Kirchen in den Vorstädten Stralendorf, Rosenthal und Böhlitz künstlerisch sehr wert und damit die Erhaltung gesprochen worden. Unter den abzugebenden Glocken befindet sich auch das der Friedenskirche zu Görlitz, das von einem Verein zum Dank gegen Frankreich 1870/71 verliehenen untergleichen Siege und in hoher Freude über das Wiedererstehen des deutschen Reiches und die Wiedereröffnung lange verlorenen deutscher Lande gestiftet und am Johannistag 1873 erstmals geläutet worden ist. Erhalten in Großenhain, dem Brennpunkt der Völkerkämpfe, erlangt am Sonntag zum letzten Male ein Geläute, das das im heiligen Ringen um den Ort am 18. Oktober 1813 vertriebenen alte Geläute ersetzt hat. Die Gemeinden der Leipziger Pflege werden am Sonntag für das Vaterland stärker beteiligt sein, als die Stadt selbst. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Glocke der Kirche zu Großenhain, wobei die älteste im Sachsenlande, wird nicht eingetauschen. Auch die Friedenskirche in Großwiederitzsch bleibt erhalten.

## Lagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Feier des Reformationsjubiläums ist nicht ausgeschlossen! Die Deutsc-h Evangelische Korresp. schreibt: In einem Bericht über die Ergebnisse der Deutschen Evangelischen Kirchentagung in Eisenach heißt es: „Der erste und vornehmste Verhandlungsgegenstand besteht darin, daß der Feier des Reformationsjubiläums. In der Presse ist von einem Beschluss der Konferenz über einen Aufschluß der Jubiläumsfeier gesprochen worden. Darauf ist selbstverständlich nicht die Rede. Im Gegenteil. Die Konferenz hat auf eine möglichst einheitliche und reich ausgestaltete Feier des großen Gebadtnistages in allen Landeskirchen und allen Gemeinden des evangelischen Deutschlands mit ganz besonderem Nachdruck hingewiesen. Von der geplanten gemeinsamen deutsch-evangelischen Feier in Wittenberg und einer Nachfeier in Eisenach mußte allerdings gegenwärtig abgesehen werden, weil nach eingehenden Unterredungen einer solchen Feier in Wittenberg jetzt in der Kriegszeit unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen.“ — Es ist deshalb irreführend, wenn die Presse-Korrespondenten des Evangelischen Kreisverbands für Deutschland in Nr. 266 behaupten, wegen der durch den Krieg bedingten Umstände müsse die Reformationsfeier auf das nächste Jahr verschoben werden. Die Reformationsfeier ist nicht verschoben und kann nicht verschoben werden. Die größte Verfehlungstat der Geschichte wird im Laufe dieses Jahres und namentlich am 31. Oktober 1917 von zahlreichen Stellen und an zahlreichen Orten mit eindrücklichem Dank gefeiert werden.

Reorientierung und Kriegsführer. In der Generaldebatte zum Stotz sagte der württembergische Ministerpräsident in der Zweiten Kammer: Die Frage der Reorientierung der Verwaltung kann ebensoviel wie die Neuorientierung im Sturm behandelt, sondern erst gelöst werden, wenn in Deutschland wieder Reuwahlen stattgefunden haben. Wo der Schuß besonders trifft, werde die Reichsregierung handeln. Die württembergische Regierung habe die kaiserliche Oberhoheit mit Befriedigung aufgenommen. Es würde weiter nichts sein, wenn die württembergische Kammer jetzt über die Verfassungsfrage im Reichstag verhandelt, noch wenn die verbündeten Regierungen jetzt einen Generalprotokoll gegen das Vorgehen im Reiche erhöben. Die württembergische Regierung habe die Politik des Reichstags während des Krieges als durchaus richtig erkannt und mit voller Überzeugung unterstützt. Der Ministerpräsident wandte sich gegen die sozialdemokratische Kritik, die die württembergische Kammer aufzubehen. Eine Unterhaltung über die Kriegssiede nannte er gefährlich. Die Freunde wünschen, daß Deutschland noch glänzender über siegreiche Angriffe an einem nochmöglichen Frieden bereit sei. Deutaler als es die Deutschen taten, könne man Kriegssiede nicht ansprechen. Diese sozialen Diskussionen sei ein Scheibermann-Sieden ohne Bedeutung. Solchen Kriegssieden würden unsere Soldaten eine noch kräftigere Befriedigung entgegenziehen. Die Rämpfer an der Front besetzten besonders der alte Gott. Hieraus ergibt sich die Hoffnung, daß eine Umkehr in der Bezeichnung der Deutschen bald kommen werde.

### Ostpreußen.

Österreich. Die Beschlüsse auf die letzte Österreichische Reichstagssitzung erinnern wieder an das Urtheil von

4908892000 Kronen, wonon mehr als die Hälfte auf die amortisierte Staatsanleihe entfällt.

Der neue Ministerpräsident. Die Wiener Neue Freie Presse weißt, daß der längst zum Ackerbauministerium bestellte Seidensoel Dr. A. Seidler zum Vorsitzenden des Übergangsministeriums ernannt worden ist. Damit hat die politische Krise in Österreich eine vorläufige Friedenszeit geschaffen. Der neue Ministerpräsident Dr. Seidler erklärte in der österreichischen Konferenz, daß die neue Regierung noch einen provisorischen Charakter trage und von einer definitiven Regierung später abgelöst werden sollte. Inzwischen soll das Budgetgesetz vorliegen, die Verlängerung der Mandatsdauer und der Delegationswahlen durchgeführt werden. Wie nun aber auch das Ministerium bestehen sein mög, das das Kabinett Clem-Martin endgültig erlösen soll, es wird schließlich gegenüber dem österreichischen Block einen wesentlich anderen Standpunkt eingenommen als Graf Clem-Martin. Dieser erklärte am 14. Juni, es dürfe ihm darum, daß der Tag den Selbstständigkeitsbedürfnissen der Völker sowie entgegenkomme, wie es die verlässliche Wahrung der ihm anvertrauten Gesamt-aufgaben geknüpft. Wenn die Polen, Tschechen, Südslaven und Ruthenien trotz dieser entgegenkommenden Verhältnisse das Kabinett Clem-Martin fürchten, so macht das freilich zunächst den Eindruck, als ob sie trotz allen in diesem Kriege gemachten Erfahrungen in Zukunft recht ihre nationalen Befreiungen über die gesamtkontinentalen Interessen stellen müssten, wodurch sie selbstverständlich die geplanten durchgehenden demokratischen Reformen unmöglich machen würden. Zum Glück liegen die Dinge nicht so schlimm. Die Führer des slawischen Blocks haben sich schon vorlänglich nebst sich gegen eine solche Schlussfolgerung aus ihrer Handlungswille zu verwahren. Sie erklären, es sei im wesentlichen nur die politische Verbindlichkeit des Grafen Clem-Martin und sein „persönliches Vorleben“ gewesen, das sie bei ihrem Verhältnis bestimmt. Den Staatsnotwendigkeiten wollten sie ihre Unterstützung nicht versagen.

Wien. Die Übergangszeit rückt sich auf den unbeständigen Vorladungen in Österreich die Parteiaktivität, mit der die Machthaber in der parlamentslosen Zeit allen Warnungen vor der sich im Stillen anstrebenden Unruhestiftung innerhalb der verschiedenen Nationalitäten die Ohren verschlossen. Die Folge ist, daß sich jetzt in kurzer Zeit Spannungen entladen müssen, die sich sonst nach und nach ohne eine Erhöhung der staatlichen Gesamtinteressen hätten entladen können.

Deutsch-österreichisch-ungarischer Wirtschaftsverband. Aus Budapest wird gemeldet: Die Gründungsversammlung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes gestaltete sich an einer eindrucksvollen Kundgebung der Einheit der auch im Wirtschaftskampf Schulter an Schulter kämpfenden Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigungen der Mittelmächte. Nach Begrüßungsreden des Vorsitzenden Baron Beck, des ungarischen Regierungsvertreters und des Bürgermeisters von Budapest, hielt Dr. Stresemann einen Vortrag über Übergangswirtschaft.

Die gesamte Wiener Presse nimmt die Berufung des Ministerpräsidenten Seidler sympathisch auf und stellt fest, daß das aus bewährten und vortragenden Fachleuten gebildete neue Kabinett die dringendsten Staatsnotwendigkeiten schnellstens parlamentarisch zu erledigen und die Vorbereitung und Durchführung der großen Zukunftsaufgaben der staatlichen Neuordnung durchzuführen haben wird. Die Unterstützung für den ersten Teil dieser Bestimmung des neuen Kabinetts werde ihm im Parlament nicht fehlen. Die Tatsache, daß der neue Kabinettchef in der Erkenntnis, daß dem Parlament zur Lösung des zweiten Teiles seiner Mission eine hohe entscheidende Aufgabe zufällt, sich sofort nach seiner Ernennung mit den Parteidirigenten in Füllung lege, beweist den richtigen politischen Sinn, den der Ministerpräsident Seidler für die Vorbereitung und Lösung des ihm gestellten schwierigen Hauptprogramms besitzt. Die nächste Aufgabe des Abgeordnetenhauses, nämlich die Bewilligung des Budgetgesetzes und die Verlängerung der Mandatsdauer dürfte Ende dieser Woche erfüllt werden, doch dürfte von einer Verlängerung des Hauses Abstand genommen werden, da einige wichtige Ausschüsse den Sommer hindurch arbeiten sollen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Juni 1917.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Wie die „Voss. Zeit.“ berichtet, hat Pravotkin, der vor einigen Tagen in Petersburg angekommen ist, mitgeteilt, daß während einer einzigen seiner Abreise vorangegangenen Woche die Engländer nicht weniger als rund 32000 Soldaten und 400 Offiziere an Toten verloren haben neben einer Stiefzahl an Verwundeten wie an in Gefangenshaft Geratenen.

Clemenceau erhebt Vorwürfe gegen den französischen Minister des Innern, der sich unfähig zeigt, den sich häufenden Fällen offener Disziplinarhaftes der Uslaufer auf den Bahnhöfen ein Ende zu machen.

Die Behörden verschiedener Departements in Österreich sollen sich darauf vorbereiten, während des Winters die Bahnstrecken abzuheben, um die Kohlenkrise abzumindern.

Über die Abberufung mehrerer italienischer Kommandeure, sowie über Meutereien unter den italienischen Truppen liegen Meldungen von der Istrien Front vor.

Wie das Berl. Tgl. zu melden weiß, hätten bei der Ablösung der von der Entente aus Griechenland ausgewiesenen Personen starke Kundgebungen des Volkes stattgefunden.

Kerenski soll die Uralbinis erlöst haben, weibliche russische Kastillone zu bilden.

Wie die „Voss. Zeit.“ schreibt, trete die russische Regierung jetzt in den Friedensabschluß zwischen der Demokratie und dem Kapitalismus ein.

In Washington finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den technischen Mitgliedern der Entente-Kommision und der amerikanischen Regierung statt, um die neutralen Regierungen zu überzeugen, daß sie ihren Schiffsrat den Ententemächten zur Verfügung stellen.

### Verkennt.

\* Berlin. (Amtlich) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch untere Unterseeboote neuerdings 7 Dampfer, 1 Segler und 2 Frachtdampfer vernichtet worden, und zwar die bewaffneten englischen Dampfer „Hellington“ (4821 Tonnen), Ladung Wein, an Bord befindend Munition, „Polyana“ (5787 Tonnen) mit Weinen und Stückgut aus Australien, „Tector“ (5668 Tonnen), „Baron Gábor“ (4816 Tonnen), beide tief beladen, „Kölln“ (841 Tonnen), Ladung Wein, die englischen Frachtdampfer „Shamrock“ und „St. Bernhard“, der englische Gaffelschoner „Alwyn“ mit Kohlen, sowie zwei unbekannte Dampfer, von denen einer auf einem Seetanz berattachiert wurde. Eines der Unterseeboote hatte ein Geschütz mit einem Bewaffnungsrohr und einem Unterseeboot, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche Unterseeboot wurde durch Salven eingeschlagen. Ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht eindeutig beobachtet werden. Ein anderes unserer Unterseeboote, das von einem feindlichen Angreifer wurde, erzielte auf dem Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wabrib. (Anspruch vom Vertreter des Wabrib. und A. Ross-Laur.) Imperial aufzugeben, verkennt

Unterseeboote in der Nähe von St. Petersburg den französischen Dampfer Beau, in der Nähe von Langer den italienischen Dampfer Italia, 5600 Tonnen mit Eisen und Koblen von England für Längen, und in der Nähe von Osloba den norwegischen Dampfer Svind aus Larvik mit Gold von Newcastle nach Livorno. Bei Malaga strandete der englische Dampfer Sagamore. Der Dampfer William, 8000 Tonnen mit Koblen aus Cardiff für Genua, ist in der Nähe von Alcantara gestrandet.

### Eine ausländische Diplomat über Deutschland angebrachte Friedenssätze.

\* Rotterdam. Der Geheimer Korrespondent der „Daily News“ hatte mit dem aus Berlin zurückgekehrt Gefänden von Haft eine Unterredung über die Friedenssätze. Der Gefänden meinte, daß die deutsche amtliche Meinung in Bezug auf Elias Lothringen unerschütterlich bleibe und in dieser Beziehung die Meinung von ganz Deutschland wiederholte. Der Gefänden behauptete u. a. in deutschen Handels- und Finanzkreisen Rücksichten zu haben, die zu Abmachungen bereit wären, indem man Frankreich gewisse Teile von Elias-Lothringen anbietet gegen Vergütung in Form von Kolonien. Der Gefänden will weiter wissen, daß alle Deutschen des Krieges überflüssig seien und der amtliche Friedensgedanke lautet: Keine Unnötigen, keine Vergütungen. Die deutsche Regierung meine, daß der Status quo die einzige Grundlage zu einem dauerhaften Frieden sei.

### Der Kongress der drei Wirtschaftsverbände.

\* Budapest. Die drei Wirtschaftsverbände Deutschlands, Österreichs und Ungarns, die seit Sonnabend ihren Kongress hier abhalten, werden, wie der Korrespondent der „Telegraf-Union“ von gutinformierter Stelle erklärt, folgenden Abschluß fassen: Im Sinne der von den drei Wirtschaftsverbänden wiederholte und einmütig gefassten Beschlüsse, bei eines mitteleuropäischen Wirtschaftsbündnisses und einer Gemeinsamen Handels- und Verkehrs-politik, sowie der Rechtsanwendung, erläutern es die in Budapest versammelten Vertreter der drei Wirtschaftsverbände als gegeben, daß die mitteleuropäischen Staaten auch die wichtigsten Fragen der Übergangswirtschaft in Übereinstimmung und unter gegenseitiger Förderung zur Lösung bringen. Zur Erledigung dieser Angelegenheiten sind die staatlichen Stellen der Mittelmächte berufen, sie sollen daher stets im Einvernehmen miteinander vorgehen und alle wichtigen Fragen der Übergangswirtschaft nach gleichen Grundlinien und mit steter gegenseitiger Unterstützung lösen, wobei zunächst ein staatliches Eingreifen nur dort erfolgen sollte, wo der freie Unternehmensgeist, der der Hauptfaktor des Wiederaufbaus des Wirtschaftsstaates ist, zweifellos nicht hinkommt oder die Förderung der wirtschaftlichen schwächeren Elementen eine ergänzende staatliche Vororgebung benötigt. Dieser Beschlußtrag wurde bereits in der Konferenz genehmigt.

\* Budapest. Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsverband legte Sonnabend die Bevölkerung fort. Friedrich Herbst-Bien berichtete über die Maßnahmen für die Übergangswirtschaft, Professor Fellner-Budapest über die Valuta-Regulierung, Rudolph Heine-Wien über die Versorgung der Kriegerkassen und Invaliden, Geheimrat Kieber, der Präsident des Hansabundes, sagte, die Übergangszeit müsse möglichst eingeschränkt werden. Handel und Industrie dürfen nicht stabilisiert werden. Ferner wurden noch Kämpfer-Gäste, Geheimrat Paasche und andere. Abends waren die Teilnehmer Gäste der Hauptstadt zum Nachtmahl. Sie wurden vom Bürgermeister Bartók empfangen.

### Eine Unterredung mit Radostlawow.

\* Wien. Der bulgarische Ministerpräsident Radostlawow gab in einer Unterredung mit einer Mitarbeiter der Neuen Freien Presse seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß sich die Monarchen endlich über das Morawatal die Hände als Nachbarn reichen können. Diese Nachbarschaft, sagte Radostlawow, war für uns eine unbedingte Notwendigkeit. Diese Freiheit wurde erzielt, ohne jede Verletzung des Nationalitätsprinzips, daß die Entente unauslöschlich im Munde führt; denn die von Bulgarien und dem treuen Bundesgenossen erobernten Länder sind bulgarisch. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Lage auf allen Fronten ausgesiednet sei. Bezuglich der Bergemwaltung Grielebenlands durch die Entente sei er der festen Überzeugung, daß die militärische Kraft unserer Feinde hierdurch nicht größer wird, da wir entsprechend vorbereitet seien.

### Rußland unter der Kontrolle der Alliierten.

\* Berlin. Unter der Überschrift „Russland unter der Kontrolle der Alliierten“ schreibt die „Nord. Allg. Tg.“: Ein Beweis dafür, in welchem Maße die Alliierten bestrebt sind, ihren Einfluß auf das freie Russland auszuüben, sei die Meldung des Russischen Slowo, wonach die russische provisorische Regierung die Notwendigkeit in Erwägung gezogen hat, die Botschafter der Alliierten von den in den höheren Kommandostellen der russischen Armee eintretenden Veränderungen in Kenntnis zu setzen.

### Russische Truppen verweigern den Angriff.

\* Wien. Aus Lemberg wird gemeldet: Am 28. Juni wurde ein schwerverletzter englischer Offizier in das hiesige Militärhospital eingebaut, der über die Verteilung seiner Gelangen nachfolgendes erzählte: Nach einer mehrstündigen Feuerüberdeckung sollte in einem Abschluß an der Lipa ein Infanterieangriff einsetzen. Der englische Offizier befürchtete sich jedoch vergeblich, die von ihm befehlte Grabenbesatzung anzutreten. Die russische Mannschaft wählte sich entschieden. Als der englische Offizier energisch aufzutreten begann, griff die Mannschaft ihn an und tödete ihn weit aus dem Graben hinaus, sodass er bestimmtlos im Vorfeld liegen blieb, wo er von den österreichisch-ungarischen Truppen aufgefunden wurde.

### Die Aussichten auf eine russische Offensive.

\* Berlin. „Nieuwes van den Dag“ schreibt: Die Aussichten auf eine russische Offensive werden keineswegs günstig. Heute streift das Eisenbahnenprojekt auf der Strecke Mostau-Petersburg, der Herzader Russlands. Immer ungünstigere Berichte kommen über die Verbündtschaft auf dem Lande, wo die Bauern sich auf Kosten der Grundbesitzer selbst Rechte verschaffen, wodurch die Landwirtschaft verwahrschafft; ferner die Anzeichen von Auslösung mehrern sich.

### Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung in Russland.

\* Petersburg. Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur. Der Sonderausschuss, der das Gesetz für die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung ausarbeitet, hat die Wahl des Abgeordneten der beiden auf 800 festgelegt. Jede Provinz wird einen Wahlbezirk mit mindestens 3 Abgeordneten bilden. Petersburg und Mostau werden besondere Bezirke darstellen.

### Thomas über seine russischen Eindrücke.

\* Genf. Pariser Ausländer erklärte der aus Russland zurückgekehrt Minister Thomas, sein Optimismus bezüglich der Wiedererlangung der Stärke des russischen Herrscher sei keineswegs unbegründet. Über die geplante Konferenz der Ententestaaten zur Ablösung neuer Verträge mit Russland äußerte sich Thomas zurückhaltend, was sich damit erklärt, daß der russische Arbeiter- und Soldatenrat nur Verträge billigen will, die das Ziel der Öffentlichkeit nicht zu loben hätten. Über Rumänien erklärte Thomas,

man könnte Wunder erleben, wenn die russische Verantwortung das Signal zur russisch-rumänischen Unternehmung geben wollte.

#### Wichtigste Kundgebungen in Petersburg.

(Petersburg.) Meldung d. Petersburger Teleg. Agentur.) Am 21. Juni hat eine große Versammlung von maximalistischen Soldaten eine Kundgebung gegen die pro-sowjetische Regierung zu veranstalten. Am folgenden Tage ließen die Maximalisten einen Aufruf in den Straßen anstellen, in welchem die Soldaten- und Arbeiter aufgerufen wurden, auf die Straßen hinaus zu gehen mit dem Fassungswort: „Rieder mit dem Krieg! Wir wollen Freiheit und Frieden!“ Auf diese Vorgänge hat die pro-sowjetische Regierung Sonnabend früh in den Straßen der Hauptstadt einen dringenden Appell an die Bevölkerung, ruhig zu bleiben, anzuschlagen lassen. Auch der Kongress aller Soldaten- und Arbeiterstäbe ganz Russlands, der Exekutivausschuss des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, der Exekutivausschuss des Bauernkongresses und die Exekutivausschüsse der Sozialistischen und Arbeiterparteien haben ihrerseits einen gemeinsamen Aufruf anschlagen lassen, der die Soldaten und Arbeiter auffordert, am 23., 24. und 25. Juni sich jeder Kundgebung zu enthalten.

#### Der Missbrauch der Entente mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes.

(Sofia.) Nach Aussagen von aus der Gefangenenschaft entflohenen Bulgaren laufen jede Woche zwei bis drei Schiffe mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes in Saloniki ein. Die Lobung der Schiffe besteht aus Lebensmitteln und Munition. Die betreffenden Bulgaren haben bei der Entladung von etwa 20 solcher Schiffe selbst helfen müssen.

#### Plan eines polnischen Regierungskomitees.

(Wien.) Nach Warschauer Meldungen hat der Vollzugsausschuss des polnischen Staatsrates in seiner letzten Sitzung den Plan der Einstellung eines Regierungskomitees behandelt, der für die Zeit bis zur Berufung des endgültigen Regenten des Königreiches Polen antreten soll.

#### Die Soldatenrepublik Jarizyn.

(Stockholm.) Aus der Republik Jarizyn an der Wolga kommt die Nachricht, daß eine Versammlung von über 3000 dortiger Soldaten, die neulich der Stadt eine Kontribution von 1% ihres Budgets auferlegt und mittlerweile auch tatsächlich erhalten hat, beschlossen hat, sämtlichen Offizieren der Garnison die Waffen abzunehmen. Die Auslieferung von Waffen an einzelne Offiziere und deren Tragen kann fortan nur von Soldaten des Komitees gestattet werden.

#### Zum Aufenthalt König Konstantins in der Schweiz.

(Thun.) Meldung der Schweiz. Deutschen-Agentur.) König Konstantin hat gestern Thun verlassen, um in Bergün eine weitere Übergangsstation aufzusuchen, und dann nach St. Moritz im Engadin überzufinden.

#### Das Magazin von Cuba in die Luft gesprengt.

(New York.) Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einem Telegramm aus Havanna ist das Magazin der Firma Cuba in der Nacht zum Sonntag in die Luft gesprengt. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Eine Person wurde getötet, viele wurden verwundet. Es heißt, daß eine in der Nähe des Magazins niedergelegte Bombe die Ursache der Explosion war.

#### Eine wichtige amerikanische Botschaft an Japan.

(Basel.) Havas berichtet aus Paris: Wie der „Matin“ aus New York vernimmt, hat Präsident Wilson bestimmt, eine Mission nach Japan zu entsenden, die mit der japanischen Regierung eine Vereinbarung über die Kriegsziele treffen soll.

#### Bermischtes.

Zwei große Fabrikbrände wüteten gestern in Berlin und Weizensee. In Weizensee brannte die Leinenfabrik von Dr. Henniger, in Berlin, Greifswalder Straße, die Küchenmöbelfabrik von Ernst Manske vollständig nieder.

Aus Großmanns Sucht ist der 39 Jahre alte Zeichner und Kaufmann Erich Bockhardt aus der Großeckstraße in Berlin zum Verbrecher geworden. Er hat sich nach der Art der Frau Käpt' Geld verübt. Von den 160 000 Mark, die er durch seine Schwindeldeien erhebte hatte, behielt er bei seiner Verhaftung nur noch 37 000 Mark und für 10 000 Mark Zuvielen.

Ein deutsches Ruhm ergänzt für jugendliche Verbrecher. Im Jahre 1912 wurde das Jugendgefängnis in Wittlich gegründet. Bei dieser Gründung ließ man sich von dem Gedanken leiten, daß die dort zur Einlieferung bestimmten jugendlichen Gefangenen zwischen 18 und 21 Jahren, die mindestens ein Jahr Gefängnis zu verbüßen haben, der Behandlung eine außerordentlich schwere, aber doch Erfolg verheißende Strafe, Strafarrest und Strafvollzugssystem, die besondere Ausgaben des Jugendgefängnisses. Nur einer so vorbereiteten Beamenschaft konnte es gelingen, die Besserung von Gefangenen zu erreichen, unter denen sich 25% Schwachsinnige oder Blödsinnige und 18% so schwer Verstorbene befinden, daß auch die Fürsorgeerziehung erfolglos bleibt. Neben die Führung der in der Zeit vom August 1912 bis April 1914 entlassenen 143 Straflinge liegen nur folgende Berichte, nach der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“ vor: 83 gut, 16 zweifelhaft, 2 schlecht aber ohne Rückfall, 14 rückfällig. Diese günstigen Ergebnisse sind in einem Strafvollzuge erreicht, der im wesentlichen durch Progessionsunterricht, Seelorge, Arbeit und Gesundheitspflege wirkt, auf strengen Arrest gänzlich verzichtet und Mittelarrest bei einer Belegzahl von 169 Strafern durchschnittlich 6 mal im Jahre verhindert, aber den Gefangenen eine eigene Anklagezeitung gewährt, um die schwäbische Weltentzerrung infolge der notwendigen Abgeschnittenheit zu verhindern. Das dabei aber jedoch jeder weichliche Gefühlsüber schwung verhindert wird, zeigt die scharfe Formulierung des Zeitfages: „das Jugendgefängnis bleibt ein Gefängnis und wird nicht zur Erziehungsanstalt.“

#### Wasserstände.

Jahr	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Elbe									
				Sub- wehr	Fluss- wasser zu	Donau	Naab- zu	Wor- titz	Wei- sel	Elbe- zu	Kreis- ig	Preu- ßen	Riesa
23.	- 34	+ 3	- 47	- 38	- 79	+ 25	- 68	- 4	- 190	- 134			
25.	- 36	+ 2	- 50	- 29	- 70	+ 19	- 72	- 52	- 190	- 135			

## Deutscher Generalstabsbericht

vom Sonntag und Montag.  
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Juni 1917.

#### Wehrliche Kriegsschauplätze.

Gehegegruppe Kronprinz Rupprecht.  
An der englisch-belgischen Front zwischen Kanal und St. Quentin zeigte auch gestern die Kampftätigkeit nichts Außergewöhnliches. Starke Feuerwellen folgten nördlich von Warneton und hart südlich der Scarpe englischen Erkundungsvorstoß, die abgewehrt wurden.

#### Gehegegruppe Deutscher Kronprinz.

Im Raum Toulon-Ahléchnitt und südlich von Toulon, sowie auf dem Westufer der Rhône, in der westlichen Champagne auf der linken Maasseite war die Artillerietätigkeit zeitweise stark. Zusammengefaßtes Wirkungsfeuer zwang die Franzosen, daß am 18. und 21. Juni östlich des Cornilletberges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erfunder stellten hohe Verluste des Feindes fest.

#### Gehegegruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Im Wytschaetebogen wurden von unseren Kriegern 3 Geschützlinien abgeschossen; außerdem verlor der Gegner 3 Flugzeuge.

Auf dem

#### Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der  
Mazedonischen Front  
ist die Lage unverändert.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Juni 1917.

#### Wehrliche Kriegsschauplätze.

Gehegegruppe Kronprinz Rupprecht.  
Vom Dünenabschnitt und zwischen Pier und Lys war gestern nachmittag der Feuerkampf gezeigt; er dauerte bis in die Nacht an. Von Labassee-Kanal bis auf das südliche Scarpeufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhafter als in den Vorstößen. Vormittags schweierten englische Vorstöße nördlich des Souchezabdes und östlich der Straße von Lys nach Arras; auch diesmal wurde der Gegner zurückgeschlagen. Etwa gleichzeitig stürmten starke englische Kräfte bei Hulluch gegen unsere Stellung. In nächtlichen Raubkämpfen und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen. Mit kleinen Abteilungen versuchten die Engländer vergebens, auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Sonne in unsern Gräben einzudringen.

#### Gehegegruppe Deutscher Kronprinz.

Die Franzosen griffen zweimal gleichzeitig bei Baumontion die fürstlich von uns gewonnenen und gehaltenen Linien an. Beide Angriffe blieben ergebnislos. Die über freies Feld vorgebendes Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste. Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Kampfstelle auch bei Ville, östlich von Craonne, weitlich der Scarpe, bei Ripont und auf dem linken Maasufer rege.

#### Gehegegruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Gefechtshandlungen.  
Gestern sind acht Flugzeuge und drei Geschützlinien der Gegner abgeschossen worden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Herriges Feuer an der oberen Styrax und zwischen Skala-Lina und Karaiowka. Hier hielten unsere Sturmtruppen eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. In den Karpothöfen war die Gefechtsfähigkeit nördlich von Kirobaba lebhafter als sonst.

#### Mazedonische Front.

Um Doiransee und in der Strumabene kam es mehrfach zu kurzen kleinen englischer Streitabteilungen mit bulgarischen Posten.

Der erste Generalquartiermeister: Endendorff.

#### Deutsche Glocken.

Es tönt der Glockenspruch: „Eulena frang!“  
„Ich breche des Gewitters Macht!“ —  
Der Vater Glaube schwang im Erze  
in blydzurzucker Sommernacht.  
Da hallt der Ruf: „Herbei, ihr Gotteskinder!“  
und wirkt und weht um jeden Turm.  
Da wallen still viel heil'ge Gloden  
aus Traum und Frieden in den Sturm.  
Bald glutgewandelt, droh'n sie in die Feinde,  
Kanonen, wettern durch die Schlacht  
und donnern im gewalt'gen Chor:  
„Wir brechen des Gewitters Macht!“  
Einmal wird der Friede sie umtanzen;  
Siegener loben von den Höh'n:  
auf deutschen Straßen grüßt sie jubelnd  
der Glockenschwestern Danketön.

Verf. Reinhold Braun.

## Die Abhärtung des Schweins.

Während man das Schwein, was Warmhalting betrifft, früher vielfach geradezu „verpappelt“, ist man seit einiger Zeit, besonders im Großbetrieb, vielfach zur Abhärtung des Schweins, zu einer haltung, die möglichst dem Leben des Wildschweins entspricht, übergegangen.

Der Weidegang der Wildschweine ist der erste Schritt zu einer naturnahen Haltung und soll der Weidegang nicht ergebnis genug ist, darf daneben nur ungefährdet Beifutter gereicht werden. Jede warme Tränke ist zu vermeiden. Als Beifutter im Sommer können dienen gewöhnliche Most- oder Weißbier, junges Gras und sonstiges Grasfutter.

Der Stall wird, außer im Winter, recht wenig benutzt, denn die Tiere sollen Tag und Nacht im Freien sein. Im Gegensatz zu den „modernen“ Ställen ist dieser Stall eigentlich nur eine armliche Hütte, hergestellt aus einfachen Blättern, auf die man Bretter schwärzen magt; eine Tür ist nicht vorhanden, sondern nur eine entsprechende Öffnung für die Seite im Winter hängt man allenfalls ein Stück Sackleinwand oder eine alte Decke vor die Öffnung, so daß die Schweine jederzeit aus- und eintreten können. Dieser Brachbau ist in ganz primitiver Weise mit Stroh bedekt. Die Wände kann man doppelt machen und mit Stroh ausfüllen. Den Boden bildet die bloße Erde, auf die man reichlich Stroh bringt.

Für ein ausgewachsenes Schwein rechnet man 1 Quadratmeter Bodenfläche, für Muttertiere etwas mehr, für Läufer weniger. Das naturnah gehaltene Schwein übertrifft an Reinlichkeit alle anderen Haustiere; man findet nie eine Verunreinigung in Hütten, die von Schweinen monatelang, allerdings in der richtigen Anzahl, bewohnt wurden. Dass sich hierbei große Stroh- und Arbeitspferde ergeben, ist ohne weiteres einleuchtend, 50 frei lebende Schweine machen weniger Arbeit als ein Stalltier.

Die Größe der Ausfucht beträgt für 2–20 Sauen mit Ferkeln etwa 0,25 Hektar, die Umzäunung besteht aus Brettern, Schwarten oder Stangen. Und wenn sich noch ein fließendes Wasser durchleiten läßt, ist das ganze ideal. Sonst muß man sich helfen, so gut es geht, Wasser aber muß vorhanden sein. An vorderer Stelle wird ein nicht zu kleiner Raum eingesäumt, der nur den Jungen zugänglich ist, und darin ein dicker Holzboden gelegt. Die Rümmer und Schwächlinge werden frühzeitig gleich nach dem Geburt ausgemerzt und nur 6–10 Ferkel bei der Sau gelassen. Was im Wachstum stark zurückbleibt, wird verschont oder verlaufen.

Die Abgängührung gelingt in der Weibekoppel ohne Mühe und von selbst. Die Mutterkuh ist nach 6–10 Wochen zum Nebenfutter geworden. Gerste, Krotomenge, vorgeworfene Kunsfrüben, Klee, Gras, Weide und die Teilnahme an den Mahlzeiten der Mutter haben das Wachstum der Ferkel möglich gefördert. einen kräftigen, alles vertragenden Magen gehalten. Die von ihnen weniger oft beanspruchten Seiten beginnen nun wieder zu rauheln und die Milch versiegte langsam. Vom vierten bis fünften Lebensmonat an fann die Beimengung von kurzem Klee- und Grummehl, und zwar etwa ein Wiertel, zum gewöhnlichen Schrot erfolgen und mit zunehmendem Alter immer mehr steigen. Man bietet den Tieren ferner ausgiebigen Weidegang, vermeide aber unnötige Wege zum Weideplatz und errichte lieber eine Sommerluftstube in dessen Nähe, damit die Schlafstelle nicht zu entfernt ist.

Der Übergang zum Winterfutter geschieht langsam. Es treten nun Rübenblätter, schwache Knollenfrüchte an Stelle der spätrischen Gras- und Kleenahrung. Bei der Überwinterung der Tiere in der Hütte müssen jedenfalls genügend Stroh, Hacksel-Schrotmenge, rohe ganze Rübenröhren, hier und da etwas Salz, Schlemmkreide oder Futterflocken vorhanden sein. Schne und Wasser aus zugekochter Kürbissuppe als Tränke haben durchaus nicht Küchenabfälle, Spülwasser, ohne weiteres in die Tröge geschüttet, werden mit Vogel aufgenommen. Dauerfutter und Kefel für Kartoffeln lasst man nur für die Mäuse gelten. Buttröger als Kartoffeln sind rote Kasten- und Futterflocken.

Wer schon einen Stall hat, der müßt ihm zur Mäst aus. Das Hauptfutter wird dabei, je nach der Lage und Wirtschaftsform, aus Kartoffeln, Getreide, Mälzen, Biererei, Bremerei und sonstigen Abfällen bestehen, die alle vom Schweine sehr gut vertagen werden. In neuerer Zeit macht die Trockenfutter und damit die automatische Fütterung viel von sich reden. Trockenfütterung zeigt das Tier, das Futter gut zu fressen und daran einzupicken, daß das Schlingen und gründliche Verdauen leicht vorstatten geht. Nassfutter braucht nicht getaut und eingesiebelt zu werden, schlingt sich leicht, geht aber ebenso leicht unverdaut in die Stute.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Aufmerksamkeit durch Gratulationen und Geschenke an unserer Hochzeit sagen wir hierdurch

#### herzlichsten Dank.

Fritz Eichler und Frau  
Meta geb. Kiehler  
Neu-Weida, Riesaer Str. 21.

#### Stube, Küche

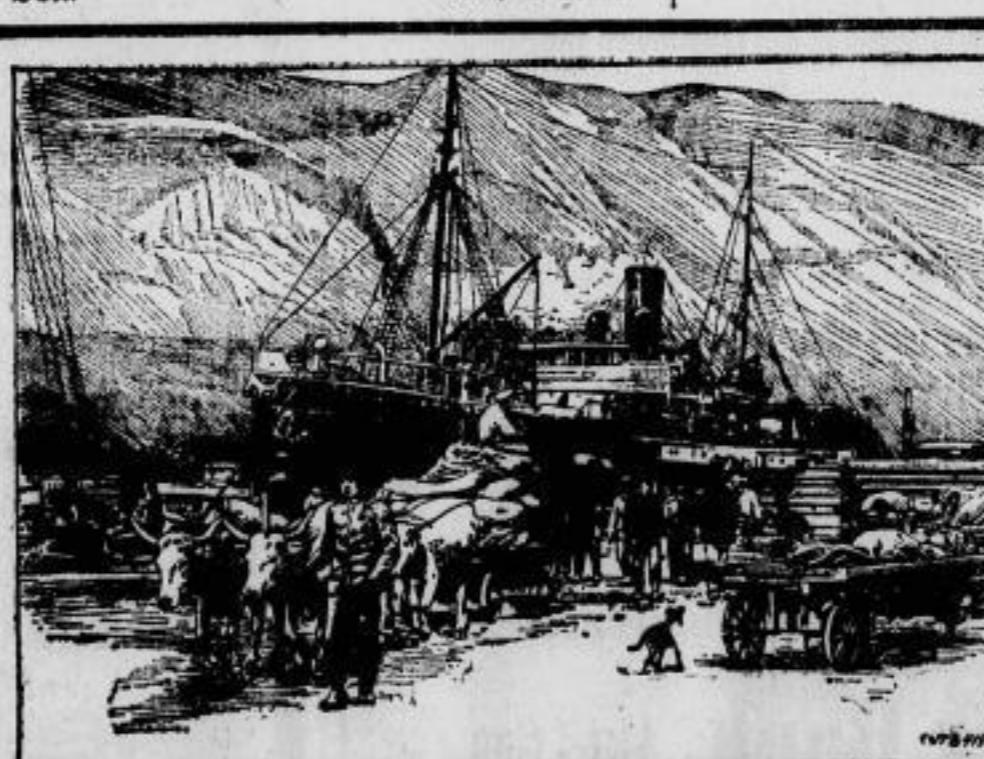
und 1 ob. 2 Kammer von  
völk. zahl. Leuten zu mieten  
sol. 1. Juli od. später  
bei W. Off. mit Preisang.  
u. S. J. 218 an d. Tabl. Riesa.

#### Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer,  
Küche, zum 1. Oktober  
eventl. früher zu mieten ge-  
sucht. Angebote unter V. J. 221  
an das Tageblatt Riesa.

#### Urss. nicht

möbl. Zimmer,  
wohleßt seine Frau ihre  
Niederlung erwarten kann.  
Seitbahn oder Rüderau be-  
vorzugt. Off. unter V. J. 220  
an das Tageblatt Riesa.



Ausdruck vor Vergleichungsmittel für österreichische Heeresbedarfstrasse 1916  
zum Importort der schwäbischen Adria.

# Spar- und Bauverein Riesa.

Stammtag am 31. Dezember 1916.

Gehalben.

Zurückstehende Vermögensgegenstände					
I. Abgang nach 31. Decr. 1915		1095.20			
II. Gruppe an der Steigerstraße					
a. Baufosten	86301.80				
b. davon sind abgeschrieben					
1. in früheren Geschäftsjahren . . . . .	4169.26				
2. am Schluß des letzten Geschäftsjahrs . . . . .	4169.26				
b. Grundwerkskosten . . . . .	82182.88	90128.78			
III. Gruppe an der Südstraße	7891.10				
a. Baufosten . . . . .	88127.51				
b. davon sind abgeschrieben					
1. in früheren Geschäftsjahren . . . . .	2576.12				
2. am Schluß des letzten Geschäftsjahrs . . . . .	2576.12				
b. Grundwerkskosten . . . . .	85551.80				
IV. Neue Gruppe an der Südstraße	8841.42	93699.81			
a. Baufosten . . . . .	121650.20				
b. davon sind abgeschrieben					
1. in früheren Geschäftsjahren . . . . .	1060.-				
2. am Schluß des letzten Geschäftsjahrs . . . . .	1060.-				
b. Grundwerkskosten . . . . .	120599.20				
V. Bauguthaben	5800.-	126899.20	5921.10		
Rückständige Mieten					
a. Gruppe Steigerstraße . . . . .	80.41				
b. Gruppe Südstraße . . . . .	841.87				
Zahlungen f. d. Verandschädenkonto					
Baufende Rechnung					
a. 3 Anteile des Süds. Bauvereinskontos	800.-				
b. Voranzahlung an Handwerker	500.-				
Gassenbestand . . . . .	50.40				
		319657.40			319657.40

Geschäftsvermögen der Mitglieder					
a. geistlicher Gemeinfonds . . . . .	1595.70				46801.88
b. Hilfsvereinsfonds . . . . .	3818.61				
					4015.31
Quittungsschulden					
I. auf frühere Steigerstraße ursprünglicher Schuldbetrag . . . . .	70800.-				
davon sind getilgt					
a. in früheren Geschäftsjahren . . . . .	4169.26				
b. im letzten Geschäftsjahr . . . . .	4169.26	66680.74			
II. auf Gruppe Südstraße ursprünglicher Schuldbetrag . . . . .	85600.-				
davon sind getilgt					
a. in früheren Geschäftsjahren . . . . .	2576.12				
b. im letzten Geschäftsjahr . . . . .	2576.12	83028.88			
III. auf neue Gruppe Südstraße ursprünglicher Schuldbetrag . . . . .	106000.-				
davon sind getilgt					
a. in früheren Geschäftsjahren . . . . .	1060.-				
b. im letzten Geschäftsjahr . . . . .	1060.-	104940.-			
IV. auf Grundstück Pauscher Str. 4000.-					
Ständbare Anteile	8000.-				
Zwötige Schulden					
noch zu zahlende Hausunterhaltungskosten	349.72				
noch zu zahlende Geschäftsunkosten . . . . .	18.82	388.54			
Reingewinn . . . . .		2977.14			

## Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1916.

Haben.

Gehalben.					
Ablieferungen					
Geschäftsantikosten					
Bücher, Formulare, Beiträge usw.	506.64				
Betriebsantikosten					
Steigerstraße . . . . .	975.88				
Südstraße . . . . .	1143.68				
Südstraße neue Gruppe . . . . .	765.48	2884.52			
Antien					
Reingewinn . . . . .		8457.45			
		2977.14			
		14825.75			14825.75

## Mitgliederbewegung.

Mitgliederszahl am 1. Januar 1916 . . . . . 158 (mit 276 Anteilen)

Eingetreten im Jahre 1916 . . . . . 4 { " 4 "

Weitere Beteiligung . . . . . 5 "

zusammen 162 (mit 285 Anteilen)

Durch Uebertragung schieden im Laufe des Jahres 1916 aus . . . . . 162 (mit 285 Anteilen)

Mitgliederszahl Ende 1916 . . . . . 9 ( . 10 )

Mit Ablauf des Jahres 1916 schieden aus . . . . . 9 ( . 10 )

Mithin Mitgliederstand am 1. Januar 1917 . . . . . 153

Zahl der Geschäftsanteile: 275

Im Laufe des Jahres 1916 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um M. 625.97 vermehrt.

Die Gesamthöftsumme betrug am 1. Januar 1916 M. 55200, am Schluß des Jahres 1916 M. 57000 und am 1. Januar 1917 M. 55000. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1916 um M. 200 vermindert.

Riesa, am 22. Juni 1917.

Der Vorstand des Spar- und Bauvereins Riesa, e. G. m. b. H.

Dr. Scheider. J. Hauel.

Möbl. Zimmer					
Nähe Kaf. 32 zu vermieten.					
Zu erst. im Tagebl. Riesa.					
Zauberess					
leichtiges Mädchen					
als Aufwartung mit Kost sofort gesucht.					
Otto Morgenberg,					
Hauptstraße 70.					
Selbst. Handwerker					
sucht Nebenbeschäftigung als Verte ob. deral. Arbeiten.					
Öfferten unter X J 223 an das Tageblatt Riesa.					
Kirschenpflücker					
werden angenommen.					
M. Wilhelm,					
Kirchhütte Pauscher Str.					
Ein kräftiger					
Pferdelnicht					
a. sofortigen Eintritt gesucht.					
R. Denevitz, Riesa.					

Kräftiges Schulmädchen					
als Aufwartung gesucht.					
Zu erst. im Tagebl. Riesa.					
Größ. Schulmädchen					
als Aufwartung mit Kost sofort gesucht.					
Zu erst. im Tageblatt Riesa.					

## Hotel Kaiserhof. ■■■

### Großes Garten-Konzert.

#### Illumination des Gartens.

## Nachlass-Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr kommen in Lorenzkirch im Grundstück Nr. 37 3 Kühe, 2 Kalben (Schwarzbunt, oldenburger Nachzucht, darunter 2 Jungkühe), 6 Schweine (dabei 1 Muttertier mit 3 Jungen) gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Der Ortsrichter.

Statt Karten.

Flora Klunker

Martin Theilig

z. Zt. beurlaubt, grüßen als Verlobte.

Lommatsch im Juni 1917. Oelsitz b. Riesa

## Todesanzeige.

Durch die traurige Nachricht, daß nach langem schweren Krankenlager fern von ihren Lieben in Riesa meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Cäcilie Kurzmann

geb. Wenz

im Alter von 47 Jahren kraft entlassen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. um 2 Uhr von der Friedhofshalle in Niederschönberg aus statt.

Die Trauerabend feierlich bescheiden

Germann Kurzmann und Kinder.

## Gut. 20—10. Ichw.

guter Boden, gute Gebäude, reich. Invent. von Seifenhäusern gesucht. Anschote mit Preis unter T. 219 an d. Tabl. Riesa erh.

## Sobie für Schlechte Pferde

jetzt sehr hohen Preis.

Otto Günther, Rohrläder, Riesa. Tel. 275.



## Oldenburger Weißmarisch-Zuchtvieh.

Wittstock, d. 27. Juni, stelle ich wieder eine große Auswahl bester Kühe und Stiere, Betriebsfährte, sämtlich der größten Güte, mit sehr billigen Preisen.

Paul Richter.</p

# Beilage zum „Kiezaer Tagblatt“

Redaktion und Verlag: Sonder & Winterlich, Kieza. Schriftleiter: Gottliebssch. Beantwortet für Redaktion: Arthur Höhnel, Kieza; für Anzeigenstelle: Wilhelm Dittmar, Kieza.

Nr. 144.

Montag, 25. Juni 1917, abend.

70. Jahrg.

## Kriegsberichten.

Von der Westfront.

Um der französischen Front belegten die Engländer mehrere mit schwerem Kaliber. Der am 23. gemeldete letzte Vorstoß auf die deutschen Gräben östlich dieser Stadt wurde von Feuerzähler ausgeführt. 18 wurden gesungenenommen und ein Maschinengewehr erbeutet. Die Artillerietätigkeit war rege. Nachdem deutsche Flieger am 23. 2 Uhr 30 Minuten nachmittags drei feindliche Ballone abgeschossen hatten, sprangen aus neuwiederten Zeilen die Beobachter mittels Fallschirmen ab, wobei auf einer breiten Front die englische Luftbeobachtung abgelegt wurde.

An der Aachfront war die Artillerietätigkeit lebhaft. Mit besonderer Heftigkeit lag das englische Feuer auf den bekannten Frontstellen in der Gegend von Dorn, sowie zwischen der Scarpe und Bucquecourt, wo die Engländer nun schon seit Wochen und Monaten unter schwersten Verlusten vergleichsweise die deutsche Stellung anstreben. Dicht dahinter der Scarpe folgte bei Feuersteigerung ein Angriff, der größtenteils durch Abwehrfeuer, an einer Stelle durch Gegentos abgewiesen wurde.

In der Gegend von Gavrelle fiel eine deutsche Patrouille bis in den englischen Graben vor und brachte ein Maschinengewehr zurück. In der Aachfront konzentrierten die Franzosen ihr Artilleriefeuer gegen die am 23. von den Deutschen eroberten Gräben südlich von Alain. Nach der deutschen Stellung und Batterien in der Gegend von Bourgallion und Laffont wurden unter heftigem Feuer genommen. Die deutsche Artillerie wirkte mit beobachteten guten Erfolgen gegen zahlreiche feindliche Batterien. In der Gegend von Aubincourt versuchte ihr Feuer Explosionen und Brände, die mehrere Stunden andhielten.

In der Westchampagne zwang das konzentrisch zusammengesetzte Feuer die Franzosen zur Aufgabe des größten Teiles des am 18. und 21. Juni genommenen Geländes südlich des Cornilletberges. Nur einige unbedeutende Grabenstücke werden von den Franzosen noch gehalten. Der Vorstoß bei Alain.

In der Aachfront bröckeln die ohnehin geringen Geändergewinne der Franzosen aus der großen Frühjahrsoffensive langsam ab. Der neuerliche Vorstoß bei Alain hat die Franzosen wiederum um ein Stück von den Nordhängen des Chemin des Dames-Müdens zurückgeworfen. Damit schwindet immer mehr die Hoffnung der Franzosen, jemals den Miettegrund zu überqueren, der am 16. April bereit von der ersten Angriffsreihe erreicht werden sollte. Durch das ununterbrochene Feuer der hinterhergehenden Räume ist hier auf dem Verhangen der Bogen aufgerissene und zerrissene. Was von den Gräben und Verteidigungsanlagen noch stand, legte das verherrnende Feuer der deutschen Batterien und Minenwerfer hinweg. Vor den unbewohnten anrückenden deutschen Sturmwellen flüchtete die Grabenbesatzung, allein auf dem offenen Hang sah sie das deutsche Artilleriefeuer. Wie eine schwarze Wand standen die Rauchabnisse der Granaten auf dem Verhangen; nur wenige fanden unterwunden hindurch, der größte Teil der französischen Besatzung blieb tot in den Gräben und Trümmern. Der Rest, 300 Mann, wurde gefangen. Drei sofortige wichtige Gegenstöße der Franzosen erhöhten nur ihre schweren Verluste.

## Steigemann zur Kriegslage.

In einer Betrachtung der Kriegslage schreibt Steigemann im „Bund“ u. a.: Ein verkleinertes Abbild dieses Krieges bildet das Ringen um Ostafrika, wo die Deutschen heute noch auf den verklärten inneren Unruhen Überhand leisten. Hätte sich Deutschland in Ostafrika aus den Krieg vorbereitet und die Wichtigkeit dieses Kriegsschauplatzes und seinen Zusammenhang mit den durch Englands Kriegseintritt geschlossenen Verhältnissen erkannt, so wäre dort eine deutliche Planstellung entstanden, die Englands ägyptischein Völker sehr gefährlich hätte werden können. Da dies nicht der Fall war, ist Ostafrika der Schauplatz eines Rings um geworden, das zeigt, wie schwer es für den Außenstehenden ist, des auf der inneren Linie operierenden Gegners Herz zu werden. Wer die Aussichten des Krieges auf dem europäischen Festland und die allgemeine Kriegslage richtig beurteilen will, darf an diesem Feldzug nicht vorübergehen.

## Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Späthigen. 21

Eine Welle stand der Dienst mit vorgegebene Karte und lachte dem sichtlich weisswolligen Bediensteten Kopf und entgegnete er: „So! Von Ihnen also ein Brief? Ich was? Ja, dann wirds wohl der sein, welcher noch innerhalb hier liegt. Der Herr Professor waren durchaus eilig; ohne ich zu irgend einem anderen Zeit zu können, ist er zur Bahn gefahren. So macht er es halt, wenn es einen ersten Fall gibt!“ rief Hofmann in wichtigem Ton.

„Ich vrach die Dame wieder.“

„Wohn, wisch ich nicht, gründiges Fräulein; aber jedenfalls schreift er morgen um diese Zeit heim. Soll ich irgend was bestellen?“

Die Antwort lautete verneinend.

„Also nichts! Gut. Schön.“

Das kartoole, schlange Bedienstengesicht verzog sich in grimmigem Spott und ungeduldig trat Hofmann vom Telefon hinweg.

„Hab ich's nicht gesagt, doch die Frauenzimmer ganz capzig sind. Na, den jüngst bald eine ein, der geht ihnen immer wieder durch die Lappen! Das weiß ich ganz genau!“

Mit dieser Erklärlung ging Hofmann wieder an seine Arbeit.

7. Kapitel.

Schloss Ordnungshausens folge Herrlichkeit, die Seiten, wo einst Kaiser, Könige und manchen berühmten Feldherren als Gast in seinem ehrendigen Gewänder beherbergte hatte, waren zwar längst vorüber; allein weder Kriegshot, noch Revolution, noch Landungen und Stürme vieler Jahrhunderte hatten seiner Ehrlichkeit irgendwie Einbuße gebracht.

Zu unvorstellbarer Eleganzheit beherbergt es die Gegend, um es noch ein stolzes Wahrzeichen verlorenen Macht.

Langst auch waren seine Zugbrücken gefallen und die Festungsanlagen zu sonst absteigenden, grünen Berassen und

Waldern umgewandelt worden.

Vor sie und da lagen ein paar Schießscharten aus dem

ein großer Vom nur noch teilweise umgebenden, unter

waldbem Weingarten fast versteckt Planierwerk.

## Die Sage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz.

Oben: Galt zur Sage auf dem italienischen und mazedonischen Kriegsschauplatz u. g. Möglichkeit ist die in der französischen Kamer beobachtete Sage des Ursprungs des in Mazedonien lebenden französischen Soldaten nicht anderweitig als eine Verstärkung des kommenden Abschlusses der mazedonischen Unternehmung. Seitdem keine Wucht mehr vorhanden sein kann, dass sich die russische Armee und die Armee Sarajevo die Hände reichen können, ist der Aufenthaltsort sicherer Streitkräfte in Mazedonien zweiflos geworden, denn an einer Wiedereroberung Serbiens von Salonicus und in ohne Hilfe standen nicht nur zu hoffen. Heute ist die Sage so, dass die Frage gestellt werden kann, ob für die Russen und ihre Verbündeten nicht endlich der Augenblick gekommen ist, zu verfügen, mit der Orientarmee abzurechnen. Seit der Unterstreich eingesezt hat, sind die Aussichten gewachsen, die Orientarmee nicht nur zu vertreiben, sondern endgültig außer Gefecht zu setzen.

## Desterr.-ung. Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet, den 24. Juni 1917: Oestlicher Kriegsschauplatz: Im Gallien hat das Artilleriefeuer etwas nachgelassen. Am 23. wurden östlich von Brzezany und Iborow 6 feindliche Ballone von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Vlönner-Hochland länger anhaltend feindliches Minenfeuer. Untere Sturmtruppen haben im Monte Sief eine Feldwache aufgehoben.

Südostlicher Kriegsschauplatz: Patrouillen-geplänkt. Der Chef des Generalstabes.

## Französischer Bericht

vom 23. Juni abend. Um Chemin des Dames dauerte der Artilleriekampf den ganzen Tag über südlich und südöstlich von Alain und in der Gegend von Craonne-Gueureux an. Keine Infanterie-Tätigkeit. Die Deutschen beschossen nichts weiter. Heute fielen 1200 Granaten auf die Stadt. Der Tag war ruhig auf der übrigen Front.

## Vom See und Lustkrieg.

### Verlagen des englischen Lustabwesendienstes.

Die englische Untersuchungskommission stellt das vollen Verlagen des englischen Lustabwesendienstes fest. Die in Dover stationierten Flieger hätten bei den letzten deutschen Fliegerangriffen erst 20 Minuten nach dem Er scheinen den Befehl zum Auftieg erhalten, und der Dienst an der Küste von Kent sei von Infanteriemannschaften ausgeübt worden, die nicht einmal englische von deutschen Flugzeugtypen hätten unterscheiden können.

### Die Wirkung des U-Bootkrieges in England.

Die von der englischen Admiralität veröffentlichten Schiffsvorfälle durch deutsche Unterseeboote veranlassen die „Wall Wall Gazette“ zu folgendem Kommentar: Die hauptsächliche Gefahr im Augenblick ist, daß wir genet sind, angunehmen, daß die Schwierigkeit unserer Lage durch die Vereinigten Staaten gelöst werden wird. Eine gefährlichere Philosophie kann man sich nicht denken. Es wird lange dauern, ehe Amerika in großem Umfang zu Lande oder zur See an Kriege teilnehmen kann. Archibald Purcell erklärt im „Daily Telegraph“, daß seine Mahnungen zur Vorsicht begründet gewesen seien. Die Deutschen hätten einige Wochen lang nicht ein Hochstuck an Kraft entfaltet. Niemals sei die Erwartung berechtigt gewesen, daß Verstärkungen von Schiffen in größerem Umfang nicht eintreten würden. Man müsse mit Schwankungen bei der Führung des Unterseeboot-Krieges rechnen. Man könne nur sagen, daß die Hilfsmittel der Deutschen für den Bau und die Bemannung von Unterseebooten sehr groß seien. — „Daily Graphic“ weist auf die Gefahr der Nahtrungsmitteleinsparung und des Mangels an Schiffsträumen zur Beförderung von Lebensmitteln hin. Das Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Krieg könne England nicht helfen. Im Gegenteil macht es die Knappheit an Lebensmitteln und Schiffsträumen nur noch stärker; letztere wird besonders ernst sein, falls die Vereinigten Staaten ihre Truppen nach Frankreich schicken sollten. Dieser würde man allein 800 Schiffe benötigen. „Daily Graphic“ berechnet hierfür unter Berücksichtigung von Unfällen, Aussterbungen usw. die

„Ein Platz geheiliger Tradition!“ hatte Gräfin Nippach von diesem Schloss gelagt, und dennoch war sie denselben fern geblieben, hatte Jahre und Jahre verschlafen lassen, ehe sie selbst und ihr Sohn hier wieder einmal festen Fuß gesetzt.

„Vins,“ das war der Name des verstorbenen Gemahls, „Vins liebt das alte Haus nicht!“ Hiermit begründete die Dame es damals, daß man Braunschweig so aufdringlich mied, und sie selbst nur von Zeit zu Zeit für kurze geschäftliche Besuche hierher kam.

Später, als sie Witwe geworden, und der Sohn heranwuchs, hielt es: „Dominikus kann keine Studien nicht unterbrechen. Das ruhige Klima von Braunschweig kommt ihm nicht.“ Oder: „er hat bedeutendes Talent zur Malerei. Seine Lehrer in Paris versprechen sich viel davon. Den Winter verbringen wir ohnedies im Süden.“

Dortüber, daß ein düsterer Schatten der Gräfin junges Geschick und die in Braunschweig verbrachten, ersten Jahre ihrer Verheiratung getrübt und die Erinnerungen an jenen Lebensabschnitt sie noch heute schmerzlich stimmten, darüber zu sprechen, hätte den Stolzen, mit sich selbst sehr hart umgehenden Jean eine Schwäche gebaut.

Sie war daher auch ziemlich fremd in der Gegend, kannte die Nachbarn, bei denen der verstorbene Graf als wunderbarer, menschenfreudiger Mensch gegrüßt, kann den Namen noch, und erst durch ihre freundlichen Beziehungen zu den Strohovs schienen die heilsamen Verhältnisse ihr mehr Interesse abzugeben.

Den wirklichen Grund, weshalb die junge Jean sich unglücklich wieder in Braunschweig heimisch einzurichten, den dort Angestellten, wie dem Bewohner des Ortes eine glückliche Herrin und hilfreiche Geschäftsfrau zu werden begann, diesen Grund verschloß Gräfin Amalie Nippach natürlich in tiefster Brust.

Mit heimlicher Genehmigung gewahrt sie mir, daß Dominikus, dessen für seine Jugend ernstes, verschlossenes und gegen jede heitere Gestrennung bisher gleichgültiges Wesen sie oft immer bereit hatte, nun mit einem Mal auf geselligen Besuch, Ausfahrt und Abwechslungen drang.

Geschiebung von etwa 1000 Schiffen, die sonst zur Versorgung von Gütern hätten Verwendung finden können.

## Verfaßt.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Neuer U-Bootsfolge im Mittelmeer: 2800 Bootregisternummern. Unter den verlorenen Dampfern befinden sich ein englischer Kreuzer, der am 14. Juni frühmorgens vernichtet wurde, ein großer englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer von etwa 4000 Tonnen.

Der Chef des Abwehrstabes der Marine. Die vorwiegenden Schiffe „Soud“ „Bonie“ und „Ung“ sind versenkt worden.

## Die Ereignisse in Aukland.

### Das Programm der russischen Arbeiter- und Soldatenräte.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Versammlung von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte von ganz Russland hat mit 543 gegen 126 Stimmen folgende Entschließung angenommen:

1. In Erinnerung, daß in der jetzigen Lage die Vereinigung der ganzen Mächte in den Händen des Bürgertums von Russland ein tödlicher Schlag für die Sache der Revolution gewesen wäre, und daß anderweitig durch die Übergabe der ganzen Mächte an die Arbeiter- und Soldatenräte die revolutionären Kräfte erheblich geschwächt würden, billigt die Versammlung die Schaffung der Koalitionsregierung.

2. Die Versammlung erkennt die Erklärungen der sozialistischen Minister über die allgemeine Politik der Regierung als zufriedenstellend an und billigt sie.

3. Die Versammlung fordert die einheitliche Regierung auf, ihr politisches Programm kräftig zu entwickeln, namentlich nach einem allgemeinen Frieden ohne Gebietsangliederungen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, sich selbst ihre politische Zukunft zu bauen, anstreben, immer die Schwierigkeiten im Weltmarkt in der Weltwirtschaft zu bekämpfen, kräftig gegen alle Versuche auf Gegenrevolution vorzugehen, dann ein Banden- und ein Arbeiterklasse zu erfüllen, die Ordnung der sozialistischen Verwaltung aufzubauen und Selbstverwaltung in Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht.

4. Die Versammlung fordert baldmöglichst Zusammenkunft der verfassunggebenden Versammlungen und

5. für den Tag der glücklichen Durchführung vorstehenden Programms ein einziges Organ der ganzen organisierten russischen Demokratie, das auch Vertreter der Bauern umfassen müsse und in dem die sozialistischen Minister für die äußere und innere Politik verantwortlich sein müssten.

## Ein Alarmus.

Der bekannte russische Schriftsteller Leonid Andrejew veröffentlicht in der „Rukhaja Wolja“ einen Alarmus, in dem er schreibt, daß Aukland bereits in Todesgefahr schwiebe, daß stellenweise schon Hungersnot herrsche, und daß Finnland, die Ukraine und Sibirien sich von Aukland wie von einem Steinwenden werden.

Nach einem Telegramm aus Helsinki nahm der Kongress der finnischen Sozialisten eine Entschließung an, welche die Trennung Finnlands von Russland, sowie die Errichtung einer unabhängigen finnischen Republik fordert.

Die „Atonabladet“ über Havara und ersah, wird sich die Lage in der Ukraine immer mehr zu und wird als ernst bezeichnet. Nach „Rukhaja Wolja“ fanden am Tage vor der Eröffnung des verbotenen ukrainischen Militärförderung in Petro mehrere Massenversammlungen und Kundgebungen statt, an denen jedesmal ein ukrainisches Regiment teilnahm. Die dabei gehaltenen Reden behandelten die Selbstständigkeit und den Kampf gegen die Moskowiter. Die ukrainischen Truppen wurden aufgerufen, zu schören, sich nicht an die Front zu begeben, bevor die Frage der Selbstverwaltung befriedigend gelöst sei. Aus Finnland wird telegraphiert, daß sich dort endgültig ein ukrainisches Kosakenregiment gevildet habe, das durch einen feierlichen Gottesdienst gefeiert wurde.

## Kosaken als Freiheitsbürger.

Au Petersburg ist ein Kongress der Kosakenvertreter ganz Russlands zusammengetreten, um sich über die Frage

Die mit steifer, fast prächtiger Pracht eingerichteten Staatsräume, welche der Fuß eines Gastes seit Jahrzehnten nicht betreten, ja, worin das sieben Sonnenlicht fast fremd geworden war, sie wurden einer gründlichen Revision unterzogen und fortan bewohnt.

Als ob ihm mit diesem Welt plötzlich ein Geschenk beschert sei, so fand das kostbare Kästchen Dominikus Nippachs zum Freude an jedem einzelnen Stück.

Warum hatte man ihm denn nie vertraut, daß das ehemalige Haus doch reiche Schätze barg?

Da waren Gemälde alter Holländischer Meister; — Meister, von Goya und Hals's schmückten die Wände, und voll Schreck und Bewunderung stand der junge, hier freudige Sproß der Nippachs oft davor.

Wenn die leichten Strahlen der scheidenen Herbstsonne auf den altenischen Fenstern, bis tief in den eingeschossenen, so genannten Sitzungssaal hereinströmten, und goldige Lichter zeichneten, auf die mit wunderbarem Arbeitseifer durchwühlten Tapeten, die Kunstvoll geschnittenen Möbel und Türen, dann schien es auch, als strahlte der nämliche Glanz über das ernste Namensgeblüte.

Heim! Das war sein Heim. Zum ersten Mal überkam Dominikus hier Empfindungen von Abschluß und seelischem Frieden.

Was sein bisheriges Leben nicht eine stete Unruh, eine Hege von Land zu Land, von Ort zu Ort gewesen?

Und warum? Ja, warum hatte man ihn, seit er denken gelernt, immer in der Welt herumgeschleppt, bald in London oder Paris, durch die Autoritäten bestellt, bald ihm die Aufzüge eines Sanatoriums antraten lassen?

Seiner neidischen Nachbarken wegen? Wah! Hunderte tausend laufen mit weit schlimmeren Lebeln herum, ohne daß man sie so angestellt hätte, ja ihnen fast die Freiheit schänderte.

„Du mußt Dich schonen! Du darfst dies aber das nicht tun!“

Solche Worte waren es, die er, seit seinen Kindertagen wie einen Schrank zu den Fü

